

Raimund d'Aguilers, Historia Francorum qui ceperunt Iherusalem / Kreuzzugsgeschichte, ed. Hill/Hill, kurz nach 1099

Ceciderunt ibi de nostris unus vel duo, de hostibus vero usque ad septingentos cecidisse audivimus. Reversi itaque cum grandi victoria et multis spoliis dixerunt nostri principes ad populum: Hodie vidit nos rex Tripolitanus et nos vidimus vias civitatis et consideravimus accessus. Et nunc, si laudatis iustum esse, decernimus, ut cras sapiat rex, quales nos milites sumus. Reversi itaque altera die extra civitatem nullum invenerunt. Post hec autem rex Tripolis mandavit ad nostros principes, si desisterent ab obpugnatione Archados, donaret eis .xv. milia aureos et equos et mulas et vestes et victualia atque mercatum de omnibus rebus faceret omni populo. Preterea redderet omnes captivos, quos habebat de gente nostra.

Venerunt nobis eo tempore legati ab Alexio imperatore cum maximis querimoniis de Boimundo eo, quod retineret civitatem Antiochie contra iuramenta, que imperatori fecerat; habebat enim Boamundus Antiochiam eo tempore. Namque cum audisset Boamundus de comite, quod profectus esset a Marra in interiora Syrie, expulit homines comitis violenter de turribus Antiochie, quas servabant. Propterea mandavit Alexius ad nostros principes, quod donaret aurum et argentum multum eis et veniret cum eis in Iherusalem et expectarent eum usque ad festivitatem sancti Iohannis, et tunc instabat dominicum pascha. Dicebant ob ea multi, in quibus comes erat: Exspectemus imperatorem et habebimus donativa eius et ipsum, qui faciet nobis venire mercatum per mare et per terram, et sub ipso domino concordabimus, omnes civitates se dabunt ei et ille vestiet, quas voluerit, et quas voluerit,

Von uns fielen dort einer oder zwei, von den Feinden aber, hörten wir, seien an die siebenhundert gefallen. Mit einem großen Sieg und vielen Kampftrophäen heimgekehrt, sprachen unsere Heerführer zum Volk: „Heute hat uns der König von Tripolis gesehen, und wir haben die Straßen der Stadt gesehen und uns den Weg hinein überlegt. Und wenn ihr es nun gutheißt, entscheiden wir, dass der König morgen erfahren soll, wie gut unsere Ritter sind.“ Als sie daher am nächsten Tag zurückgingen, fanden sie niemanden außerhalb der Stadt vor. Daraufhin aber ließ der König von Tripolis unseren Fürsten überbringen, dass er ihnen, wenn sie von der Eroberung Arqahs Abstand nähmen, fünfzehntausend Goldmünzen geben würde, dazu Pferde, Maulesel, Kleidung und Lebensmittel, und er würde unter Beteiligung des ganzen Volkes Handel mit allen Dingen treiben lassen. Außerdem würde er alle Gefangenen zurückgeben, die er aus unserem Volk hatte.

Zur gleichen Zeit kamen zu uns Gesandte des Kaisers Alexius mit schweren Klagen über Bohemund darüber, dass er die Stadt Antiochia festhielt entgegen den Versprechen, die er dem Kaiser gegeben hatte; Bohemund hielt nämlich zu dieser Zeit Antiochia besetzt. Und als Bohemund über den Grafen hörte, dass er von Marra ins innere Syrien aufgebrochen war, vertrieb er die Männer des Grafen gewaltsam von den Türmen Antiochias, die sie bewachten. **[126]** Deswegen ließ Alexius unseren Fürsten sagen, dass er ihnen viel Gold und Silber geben und mit ihnen nach Jerusalem kommen würde und dass sie bis St. Iohannis auf ihn warten sollten; damals stand das Osterfest des Herrn bevor. Dazu sagten viele, darunter der Graf: „Warten wir auf den Kaiser, dann bekommen wir seine Geschenke und ihn, der uns Handel zu Wasser und zu Lande zugänglich machen wird, und wir werden unter diesem Herrn einig sein, alle Städte werden sich ihm ergeben, und er wird die kleiden, die er will, und die zerstören, die er will. Wenn außerdem dieses unser Volk, das von den langen Strapazen völlig erschöpft ist, nach

destruet. Propterea populus iste noster longis ac diuturnis defatigationibus conquassatus si venerit in Iherusalem, volet fortassis reverti, ut deforis viderit eam. Que vero et quanta pericula maneant illos, qui perficere iter desiderant, perpendatis. Ad hec autem obdimus castellum Archados, quod usque ad mensem se dabunt vel vi capientur. Et cum longe notum sit de obsidione ista, si dimittamus eam ut inexplicabilem, multum contempnetur noster exercitus, qui nichil inceptit actenus, quod inexplerum dimiserit. At vero alii dicebant econtra: Semper nocuit nobis imperator, semper mentitus est, semper adversum nos cogitavit, et nunc quia videt se nichil posse et nos valere per Dei gratiam, ex studio agit, quatinus a proposito itineris nos retrahat, ne hi, qui audierint, exemplo nostri venire disponent. Sed iam quos ipse multociens lesit verbis et opere, fidem ei frustra adhibere caveant. Fidentes igitur Christo duce, qui nos de tam multis preter spem liberavit periculis et contra omnia molimina imperatoris et fraudes eius nos contutatus est, viam, pro qua venimus, ingrediamur, et facile ex Dei promissione, quod volumus, consequemur. Et cum hec audierit imperator captam esse Iherusalem et iter liberum, quod verbis simulabat de itinere, opere complebit. Similiter de donativis erit. Laudavit populus maxime hanc sententiam. Sed quia comitis familiares erant multi, quippe cum populo se comes sine aliis principibus exposuisset et pluribus magna et privata beneficia contulisset, propterea consilia principum et populi vota impediabantur.

Predicavimus eo tempore ieiunium et orationes et elemosinas in populo, ut Deus omnipotens, qui eum duxerat de tam multis regionibus illuc, inspirare dignaretur, quod de his gratum erat in

Jerusalem kommt, wird es vielleicht umkehren wollen, um die Stadt von außen zu sehen. Wie viele und welcherart Gefahren aber jenen, die den Zug vollenden wollen, drohen, könnt ihr erwägen. Des weiteren stellen wir dem die Befestigung Arqah entgegen, die sich binnen eines Monats ergeben werden oder gewaltsam eingenommen werden. Und da man über diese Belagerung weithin Bescheid weiß, wird man, wenn wir sie als unausführbar aufgeben, unser Heer sehr verachten, das bisher nichts begonnen hat, was es unausgeführt aufgegeben hätte.“ Andere aber wendeten dagegen ein: „Immer hat uns der Kaiser geschadet, immer hat er gelogen, immer hat er Pläne gegen uns geschmiedet, und weil er nun sieht, dass er nichts ausrichten kann und wir durch Gottes Gnade stark sind, versucht er aus Eigeninteresse, wie weit er uns von unserem geplanten Weg abbringen kann, damit nicht andere, die von uns hören, den Plan fassen, unserem Beispiel folgend nachzukommen. Die er aber bereits vielfach in Wort und Tat verraten hat, sollten sich hüten, ihm vergeblich Vertrauen zu schenken. Lasst uns also auf Christus als Führer vertrauen, der uns aus so vielen ausweglosen Gefahren gerettet und gegen alle Ränke des Kaisers und seine Listen geschützt hat, und den Weg nehmen, für den wir gekommen sind, und wir werden leicht gemäß der Verheißung Gottes erreichen, was wir wollen. Und wenn der Kaiser hört, dass Jerusalem eingenommen worden und der Weg frei ist, wird er tatsächlich vollenden, was er in seinen Worten über den Weg vorgegaukelt hat. Ebenso wird es mit seinen Geschenken sein.“ Das Volk lobte diese Ansicht sehr. Weil aber die Anhänger des Grafen zahlreich waren, da der Graf ja seine Meinung öffentlich gemeinsam mit dem Volk ohne andere Fürsten ausgesprochen hatte und vielen Personen große persönliche Reichtümer hatte zukommen lassen, **[127]** behinderten sie die Beratungen der Fürsten und die Beschlüsse des Volkes.

Zu dieser Zeit predigten wir Fasten, Beten und Almosengeben im Volk, damit Gott der Allmächtige, der es aus so vielen Gegenden hierher geführt hatte, ihm die Erleuchtung gewährte, welche Lösung in seinen Augen gut

conspectu suo. Itaque fidelium vota,  
quod querebant, facile apud Deum  
promeruerunt.

war. Und so erwarben sich diese spirituellen  
Gaben der Gläubigen leicht bei Gott, was sie  
erbat.